

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 60. Neuenbürg, Mittwoch den 27. Juli 1859.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R.
für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern.
Belegungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 S.

Amtliches.

Revier Neislach.

Verkauf ungebundenen Reifachs.

Am Freitag den 29. d. M. Morgens 7 Uhr
in dem Distrikt Jöhrberg, 3. 4000 Wellen.

Zusammenkunft beim Bockstall.

Den 20. Juli 1859.

R. Revierförster
Schlach.

Holz-Versteigerung.

Aus den Kaltenbronner Domänen-Wal-
dungen werden am Donnerstag den 28. d. M.
Vormittags 10 Uhr bei dem Forsthaus Kalten-
bronn mit Bewilligung halbjähriger Zahlungs-
frist versteigert:

1) Das Ergebnis an tannen u. forlen Bau-
und Säzholz von den Schlägen Häuserwald,
Mannstob und verdere Kumbach geschätzt zu,
1044 Säzklößen, 255 Ausschußklößen u. 200 Bau-
holzstämmen dem Kubikfuß nach auf dem Stock.

2) Vom Schlag Finsterlingen und von
Windfällen u. c.

609 Stämme tannen und forlen Bauholz,
251 Stück tannen und forlen Säzklöße,
286 Stück tannen und forlen Ausschußklöße,
7725 Stück fichten Stangen und Pfähle,

1/2 Klafter birken Scheiter,
81 1/2 Klafter Nadelholz-Scheiter,
167 1/2 Klafter gemischtes Prügelholz.

Weissenbach, den 19. Juli 1859.

Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn.
Schmann.

Privatnachrichten.

Mit Beziehung auf die Beilage des
Schwäbischen Merkurs v. 17. Juli S. 1038
erlauben wir uns, die Rettungs-Anstalt
Thalwiese bei Herrenalb insbesondere
auch der Theilnahme des Bezirks, dem sie an-

gehört zu empfehlen. Neben den laufenden
Kosten für die Hauskern, die bis jetzt aufge-
nommenen Knaben und die Verarbeitung des 120
Morgen großen Gutes bedarf es demnächst noch
einer Summe zu baulichen Einrichtungen wie
auch zur Vergrößerung des Viehstands, damit
seiner Zeit die Anstalt sich selbst zu erhalten
vermöge. Jeder Besucher wird die Ueberzeu-
gung gewinnen, daß diese Auslagen gut ange-
wendet sind und daß dieses abgeschlossene Gut
sich trefflich eignet um verkommene Knaben zu
heilen und zugleich mit der Zeit eine landwirth-
schaftliche Musteranstalt herzustellen. Unser Be-
zirk aber, der bisher schon durch Unterbringung von
gewesenen Strafgefangenen sich ausgezeichnet hat,
wird sich freuen nun auch eine eigene Anstalt
dieser Art, die einzige im Land für solche, die
sonst nirgends eine Unterkunft finden können, in
seiner Mitte zu haben und dieselbe mit gewohn-
ter Mildthätigkeit unterstützen.

Beiträge nehmen an

Oberamtmann Bägner in Neuenbürg,
Pfarrer Zeller in Gräfenhausen,
Pfarrer Kühle und
Schultheiß Peutter in Herrenalb.

Den 19. Juli 1859.

Wildbad.

Persisches Insekten-Pulver

von Joh. Zacherl aus Tiflis in Asien zur Ver-
teilung aller Insekten, allein acht für Wildbad
und Umgegend bei

Fr. Rometsch.

Neuenbürg.

57er Haber feil!

Ein Quantum vorzüglicher Qualität. Der
Verkäufer ist bei der Redaktion zu erfragen.

Neuenbürg.

Ein Dienstmädchen welches gewöhnliche Kost
gut kochen kann, wird gegen schönen Lohn auf
nächste Michaelis gesucht. Zu erfragen bei der
Redaktion.

W i l d b a d.

Einige Eimer Most mit Wein gibt billigt ab.
Th. Klunzinger.

S c h w a n n.

Einen geordneten jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf
Ludwig Knöllner.
Schmidmeister u. Pflügemacher.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, 21. Juli. Es ist Thatsache, daß der Abschluß des Friedens, mag er auch die Keime des späteren Unfriedens in sich tragen, sehr wohlthätig auf Handel und Gewerbe eingewirkt hat. Gestehen wir die Wahrheit ein. Geschäft und Gewerbe lagen hart darnieder, und kaum scheint die goldne Friedenssonne einige Tage in's Vaterland, so bewegen sich schon alle Hände; der Gewerbfleiß erwacht, und reges Leben dringt durch alle Adern des Geschäftslebens. Nach allen Waarengattungen ist bereits lebhafteste Nachfrage, und aus allen Ecken und Enden kommen die Reisenden mit ihren Fabrikaten wie die Zugvögel herbeizuströmen. Lassen sich auch die Preise nicht so rasch emporschnellen, so folgt ihnen doch sichtlich die Neigung einer steigenden Tendenz, weil auch das Rohmaterial durchgängig einen Preisaufschlag erfahren hat. Die Herbstsaison hat Aussicht auf große Lebhaftigkeit. Von neuem Lebenshauch durchweht, rühren sich alle Zweige der Gewerbe, und mit Recht, denn das mehrmonatliche Brachliegen muß wieder eingeholt werden. (F. J.)

Frankfurt, 22. Juli. Wie wir äußerlich vernehmen, sind in der gestrigen Wochensitzung des Bundestags auf Vortrag des Militär-Ausschusses die von Oesterreich und Preußen in der Sitzung vom 16. d. gestellten Anträge (Versezung der Contingente und Festungen des Bundes in den Friedensstand) angenommen worden.

Wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, haben die Sympathien der deutschen Mittel- und Kleinstaaten, trotz der Note des Hrn. v. Schleinitz vom 6. Juli, so mächtig auf den Kaiser von Oesterreich und alle seine Rathgeber gewirkt, daß bei Abschluß der Friedenspräliminarien von Villafranca als *conditio sine qua non* die gestellt wurde: „Nie in einen Frieden zu willigen, welcher die materiellen Interessen Deutschlands gefährdet.“

W ü r t t e m b e r g.

Nach einer von der Staatsschuldenabteilung aufgestellten Berechnung beläuft sich ihr Geldbedarf für das Etatsjahr 1859 bis 1860 über Abzug der von der Grundstockverwaltung zu übernehmenden 44,100 fl. auf die Summe von 2,805,677 fl. 18 fr. Es werden daher auf den Grund des Art. 4 des Staatsschuldenstatuts

vom 22. Februar 1837, nach getroffener Uebereinkunft mit dem sändischen Ausschusse, der Staatsschuldenabteilung folgende Staatseinkünfte zum Bezug angewiesen: a) direkte Staatsteuern von Grundeigentum, Gefällen, Gebäuden und Gewerben 700,000 fl.; b) Wirtschaftsabgaben 300,000 fl.; c) Salinengefälle 500,000 fl.; d) Reinertrag von Eisenbahnbetrieb 600,000 fl.; e) Zollgefälle 705,677 fl. 18 fr.

B a y e r n.

Aus Rheinbayern, 16. Juli. Eine trübe unbemüthliche Stimmung beginnt sich der Dörfer im naden Frankreich zu bemächtigen. Von 10—12, welche aus einer Gemeinde abgingen, sind oft die Todesseine für 8—10 schon da. In furchtbarer Weise hat der Krieg Menschen gekostet.

P r e u ß e n.

Berlin, 21. Juli. In namhaften hiesigen Kreisen wird von dem Streben Preußens gesprochen, eine Vereinfachung der Bundesverfassung herbeizuführen, da man hier von der Ueberzeugung durchdrungen sein soll, daß Deutschland nur durch Aufhebung mancher Bestimmungen der Bundesverfassung allen Gefahren, die ihm von Außen her drohen könnten, mit Erfolg zu begegnen vermag. Man vermuthet daher, daß das hiesige Kabinet Anträge, die auf eine solche Vereinfachung der Bundesverfassung hinstreben, vorbereitet. (Ar. Postz.)

Berlin, den 23. Juli. Die N. Preuß. Ztg. schreibt: „Wir haben schon hingewiesen auf die Symptome, welche auch in der Londoner Presse dafür sprechen, daß Preußen und England sich in der jüngsten Zeit näher gekommen. Wie man sich erzählt, ist auch von Seite des russischen Kabinetts eine Aeußerung hieher gelangt, in welcher dasselbe in Bezug auf die gegenwärtige Weltlage die Absicht ausspricht, sich enger an Preußen anzuschließen.“

Miszellen.

Die Pfarrers-Tochter.

(Erzählung von Franz v. Epping.)

(Fortsetzung.)

„Sie sind der Erbauer der schönen Brücke bei Bornau, nicht wahr?“ redete ihn der Minister an und fixirte ihn mit einem festen Blicke, während er den letzten Namen stärker betonte.

— „Bei Diebsfurt, Excellenz!“ versetzte Grund, und ein leichter Schatten flog über seine Stirne bei jenem Namen.

„Ein Bau, der Ihnen Ehre macht, Herr Grund ein ehrenvolles Debut in Ihrem Fach. Sie sind seit Kurzem wieder im Vaterland, suchen wahrhaftig die Dienste?“

— „Mit nichten, Excellenz!“ ich stehe noch in den Diensten einer französischen Eisenbahngesellschaft, welche mich schon seit vier Jahren mit dem Bau einer größeren

Strecke betraut hat. Privat-Angelegenheiten riefen mich in die Heimath, und ich war schon nahe daran, wieder auf meinen Posten zurückzulehren, als mich gestern der Präkrent v. Salbern aufforderte, mich Eurer Excellenz vorzustellen. Darf ich geziemendst fragen, was mir diese Ehre verschafft?"

Die gemessene Würde, womit Grund dieß sagte, schien den Minister zu piquiren.

"Ich wünschte Ihre Bekanntschaft, mein Herr," versetzte er und bot ihm einen Platz neben sich auf dem Sopha. "Es geht Ihnen ein so vorthilhaftes Ruf voran, daß ich es für meine Pflicht hielt, den Mann kennen zu lernen, welcher dem Vaterlande und seinen Lehraufstellungen im Auslande so viel Ehre macht. Zugleich leitete mich der Wunsch, Sie in der Angelegenheit unserer begonnenen Eisenbahn-Linien um Ihren erprobten Rath zu befragen, und die geheime Hoffnung, Sie vielleicht für das Unternehmen gewinnen zu können!"

— "Sehr schmeichelhaft für mich, Excellenz," entgegnete Grund, ohne eine Miene seines ernstern Gesichtes zu verziehen; mit meinem Rathe werde ich gerne dienen, obgleich derselbe, als der eines jungen Mannes, bei den höheren Beamten und den Titularen wenig Beachtung finden wird. Was aber die Andeutung betrifft, mir einen Staatsdienst zu überlassen, so erkenne ich zwar darin dankbar die Güte Eurer Excellenz, allein ich muß bedauern, daß es mir nicht möglich ist, von einem solch schmeichelhaften Anerbieten Gebrauch zu machen."

"Und weshalb nicht, mein Herr? Unsere Bedingungen sollen nicht zu Ihrem Schaden seyn!"

— "Ich bin durch Vertrag gebunden, Excellenz."

"D, das läßt sich lösen. Wenn dieß das einzige Hinderniß wäre . . ."

— "Es ist aber nicht das Einzige, Excellenz! Ich habe noch andere Gründe!"

"Halten Sie es nicht für Indiscretion, wenn ich mich nach denselben erkundige, Herr Grund! Ich wünschte aufrichtig, Sie dem Vaterlande zu erhalten."

— "Dem Vaterlande?" entgegnete Grund bitter und sein Auge funkelte. "Ich bitte, Excellenz, erinnern Sie mich nicht hieran. Dem engern Vaterlande galten einst die Dienste meines Vaters, und dafür ließ man ihn im Alter darben, als er dienstlich geworden war. Dem engern Vaterlande verdanke ich persönlich nichts, gar nichts. Daß ich in meinem Fach tüchtig wurde, verdanke ich nächst dem lieben Gott, welcher mir die Anlagen dazu gegeben hat, nur meiner guten Mutter, die mich stündlich daran erinnerte, daß nur meine Leistungen sie einst dem Elende entreißen und mir eine Zukunft bahnen könnten! Der Staat hat für mich nichts gethan. Als ich schon bewiesen hatte, daß ich etwas Tüchtiges zu leisten vermochte, als ich mich im Vertrauen darauf um einen größern Wirkungskreis bewarb, ward ich mit dem Bescheide abgewiesen, daß ich für eine solche Stelle noch zu jung seye, und man zog mir einen Ignoranten vor, welcher gewichtige Protektionen hatte. Mir, dem Sohn eines armen niedern Beamten, gab man eine Stelle als Straßen-Inspektor

in einer abgelegenen Provinzialstadt. Ich ward dadurch gezwungen, wie noch viele Tausende anderer junger Deutschen aus den Kleinstaaten in's Ausland zu gehen und mir einen größern Wirkungskreis zu suchen. Diesen habe ich gefunden und bin auf dem besten Wege zu einer Laufbahn, wie sie mein Ehrgeiz wünscht, und ich sehe mich daher verpflichtet, Demen zu dienen, die mir dieselbe eröffnet haben."

"Das ist zwar sehr klug, aber wenig patriotisch, Herr Grund! man sollte doch denken, daß die Ansprüche der Heimath ein Echo in Ihrem Herzen finden!"

— "Nun, Excellenz, was dieß anlangt, so liebe ich meine Heimath so innig, als irgend Einer; allein das hindert nicht, daß mir deren Institutionen nicht gefallen. Ueberhaupt, Excellenz, ist es heutzutage ein eigen Ding um den Begriff des Wortes Heimath; für Tausende, und auch für mich, ist Heimath nur der Ort, wo man sich heimlich fühlt, und hiezu gehört mancherlei. Die heutige Welt heischt namentlich vom Kändler, Gelehrten und von jedem Strebsamen überhaupt, mehr kosmopolitische Gesinnungen, als Lokalpatriotismus. Wo mir die größten Erfolge winken und ich mich wohl fühle, dorthin hat mich meine Mission von oben gestellt."

"Das sind Ansichten und Grundsätze von allzu delikater und subjektiver Natur, als daß deren Erörterung meine Zwecke fördern könnte," sagte der Minister. "Man hat mir gesagt, daß andere Mottos Sie von uns trieben: Sie waren mit einer Pfarrtochter verlobt, dieses Verhältniß soll sich gelöst haben — darf ich fragen, ob Ihr Zug in die Fremde Ursache oder Wirkung jener gelösten Verbindung war? . . . Nein, misverstehen Sie mich nicht, mein Herr! es ist nicht müßige Neugier, was mich veranlaßt, diese Frage an Sie zu richten, sondern ein sehr gegründetes und ehrenhaftes Motiv!"

Grund zögerte und blickte den Minister forschend an; dann erwiderte er endlich: "Ich entsinne mich, daß Euer Excellenz der Patronatsherr des Pfarrers Köstler sind; Sie werden also vermuthlich von der Veranlassung zu jener Trennung unterrichtet seyn. Ich hatte damals nichts als meine Ehre, Excellenz, und mein Wissen; ich konnte den Gedanken nicht ertragen lächerlich zu erscheinen; aber glauben Sie mir, ich habe nie gering von dem Mädchen gedacht, das ich so innig liebte; nicht der leiseste Schatten von Argwohn gegen Paulinen fiel sie in meine Seele, und ihre Entscheidung, so schmerzlich sie auch uns Beide betraf, bewies genugsam, daß ich mich nicht in ihr getäuscht hatte. Das Verhängniß, welches uns aus einander riß, hat uns Beiden die schönsten Jahre unseres Lebens verbittert. Mich hat es hart, egoistisch, berechnend, ehrgeizig — mit Einem Worte, zu einem ganzen Weltmenschen gemacht — fast zum Gegentheile von Dem, was ich einst war. Jedoch um auf Ihre Frage zu antworten: jene Trennung von Pauline Köstler war die Ursache meiner Auswanderung, und der Wendepunkt meines Geschickes!"

Der Minister schwieg eine Weile und blickte zu Boden; es lag wie ein Alp auf seiner Brust; dann aber sagte er: "Nun denn, mein Herr, in Einer Hin-

sicht haben Sie über diesen Schicksalsschlag nicht zu klagen, und wenn Ihr Gefühl für Mademoiselle Kössler keine bedeutende Umstimmung erfahren haben, so könnte jetzt das Mißverständnis, welches Sie damals befestigte, gelöst werden und eine Vereinigung . . ."

— „Mit nichts, Excellenz, eine Vereinigung zwischen Paulinen und mir ist nie wieder möglich!“ entgegnete Grund und sein ganzes Wesen verrath eine tiefe Erschütterung. „Ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich Paulinen liebte, ja daß ich sie noch verehere mit einer unentweichten idealen Hochachtung. Ich kenne Ihr Herz, wie es vielleicht niemand kennt; aber ich bin desselben unwürdig geworden. Soll ich Ihr, der Reinen, nun ein entwidtes Herz bieten? soll ich sie unglücklich machen? Nie, dazu bin ich zu ehrlich. Ich kann Frauen von solcher Tugend wie Pauline zwar verstehen und hochschätzen, aber ich wüßte sie nicht zu behagen. Meine Carrière hat mich in andere Bahnen hineingeworfen, worin Pauline entweder sich unglücklich fühlen oder auf das Niveau der eiteln, herzlosen, ehrgeizigen, koketten, leidenschaftlichen Weiber von Welt sinken würde, mit denen ich nun im geselligen Leben verkehre und die ich verachten würde, wenn sie nicht piquant wären, — denen aber Pauline ein Gegenstand des Spottes und der Geringschätzung oder ein unbegreifliches Weien wäre. Nein, Excellenz, der Himmel ist mir verschlossen, und die Strömung, welcher ich mein Lebensschifflein anvertraut, läßt mich nicht wieder los . . .“

Ein mitleidiger Blick des Ministers und ein Händedruck, welchen die beiden Männer austauschten, bewies, daß sie sich gegenseitig verstanden hatten, und Robert Grund beschleunigte seinen Abschied von dem Minister, denn es war in seinem Innern eine Gährung geweckt worden, deren Elemente er längst erschoben wähnte. Er war nahe daran gewesen, dennoch reuig zu Paulinen zurückzukehren und dem Minister zu sagen, er bewerbe sich um eine Anstellung; allein sein böser Dämon hielt ihn davon zurück, als von einer unverzeihlichen Schwäche. (Fortsetzung folgt.)

(Selbstwirkender Backofen.) In Newyork ist seit einiger Zeit ein Backofen im Gebrauch, in den der Teig durch eine Thüre in den geheizten Raum und durch den elben gestoben wird um, als gutgebackenes Brod aus der anderen Thüre herauszukommen. Der Ofen hat zwei Etagen, und in jeder befinden sich zwei Eingangsthüren; er mißt 32' Höhe bei 18' Länge. Unter diesem Bau befindet sich der zum Backen des Brodes dienende Ofen, von welchem die Wärme vermittelst irrener Röhren durch seine Umfassung geführt wird. Der Ofen ist so gebaut, daß die Hitze regulirt und stets auf demselben Grad erhalten werden kann, und zwar durch ein automatisches Register, das an ein Stück Metall befestigt ist, welches den Apparat, je nachdem es sich zusammenzieht oder ausdehnt, öffnet oder schließt. Zur Bewegung des Teiges in dem Ofen ist innerhalb desselben eine Kette ohne Ende angebracht, welche 32 horizontale Platten mit Behältern trägt, von welchen letztern jedes 60 Laib Brod enthält. Die Geschwindigkeit der Kette ist derart berechnet, daß ein einziger Umgang zum Backen des Brodes genügt. Bei jeder Umdrehung der Kette werden dabei auf einmal und gleichzeitig 1920 Brode von 4 bis 5 Pfund gebacken.

Bei der Versammlung der schweizerischen Bienenräter in Lengzburg wurde statistisch ermittelt, daß die Schweiz 143,000 Bienenkörbe im Werth von zwei Millionen Franken besitzt und dennoch jährlich für 400,000 Franken Honig aus dem Ausland bezieht.

Es gibt Völker, die Augen haben und nicht sehen, die Ohren haben und nicht hören, die große Mäuler haben und nicht sprechen; aber sie haben einen breiten Rachen, der mehr als viele andere zu tragen im Stande ist. (Klad.)

Gold-Course. Stuttgart, den 15. Juli 1858.
 Württemberg. Dukaten (Kaiser Course) 5 fl. 45 fr.
 Dukaten mit veränderlichem Course . . . 5 fl. 25 fr.
 Preussische Pistolen 9 fl. 53 fr.
 Andere ditto 9 fl. 29 fr.
 20 Frank-Stücke 9 fl. 12 fr.
 R. Staatsaffen-Verwaltung.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarktes am 16. u. 23. Juli 1859.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Woch.		Gesamter Vertrag.		Neu- tägiger Ver- kauf.		Im Woch- ge- winn- den		Voll- ständiger Durch- schnitts- Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Höherer Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Wegen den vorigen Durchschnittspreis mehr wger.		
	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen alter	59	44	103	96	7	15	—	14	30	14	—	1391	40	—	—	—	—	—	—	—	13
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	1	4	5	3	2	7	15	7	15	7	15	21	45	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	62	49	111	99	12	—	—	—	—	—	—	1413	25	—	—	—	—	—	—	—	—

Brottage nach dem Mittelpreis vom 16. u. 23. Juli 1859 à 14 fl. 30 fr. und nach dem Mittelgewicht von 290 Pfund

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 12 fr. 1 Kreuzerwed muß wägen 7 Loth.

Fleischtage vom 17. Mai 1859 an:

Dönsfleisch 14 fr., Rindfleisch 12 fr., Kuhfleisch 12 fr., Kalbfleisch 9 fr., Hammelfleisch 9 fr.
 Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr. Stadtschultheißenamt Weßlinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Meißner Buchdruckerei in Neuenbürg.